

Die Frage der Woche

und Ihre Antworten auf aerztezeitung.de

Sprechen Sie Ihre Patienten aktiv auf Darmkrebs-Prävention an?

JA 74%

NEIN 26%

Die neue Frage dieser Woche lautet:

In dieser Woche läuft die erste Abrechnung nach dem neuen EBM. Welche Erwartungen haben Sie?

Machen Sie mit bei der neuen Umfrage der Woche im Internet. Stimmen Sie ab auf www.aerztezeitung.de und machen Sie sich ein Bild über die Meinungen Ihrer Kollegen.

GESUNDHEITSPOLITIK

Mehr Schutz für Nichtraucher

Eine bundeseinheitliche Regelung zum Nichtraucherschutz in Gaststätten hat BÄK-Präsident Hoppe gefordert. **6**

Erneut Turbulenzen im Norden

Bei der nächsten Abgeordnetenversammlung wird es Misstrauensanträge gegen den KV-Vorstand geben. **7**

MEDIZIN

Blutdruck-Check mit Kleidung

Blutdruckmessung am bekleideten Arm ergibt ähnliche Messwerte wie am nackten Arm. **9**

Option gegen Schmerz

Für Patienten mit Durchbruchschmerzen gibt es bald Fentanyl als rasch wirksame Sublingualtablette. **10**

Neuer IQWiG-Vorbericht

Nach Analyse von 15 Studien wird der Nutzen langwirksamer Insulinanaloga bei Typ-2-Diabetes infrage gestellt. **12**

WIRTSCHAFT

Anlageprodukte mit Schwächen

Zertifikate werden als Anlageprodukte immer beliebter. Doch in der Krise zeigen auch sie große Schwächen. **14**

ÄRZTEZEITUNG Postfach 20 02 51

Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service:

Tel.: (061 02) 50 60

Verlag:

Tel.: (061 02) 50 60

Fax: (061 02) 50 61 77

Fax: 061 23

Redaktion:

Tel.: (061 02) 50 60

Wiesbaden als Mekka

8000 Teilnehmer beim Internistenkongress erwartet / Spezialisierung

WIESBADEN (ner). Am Wochenende ist der **114. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin eröffnet worden.** Einer der Schwerpunkte ist die **Versorgungsforschung.**

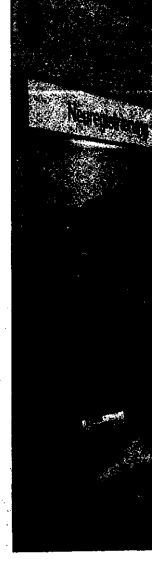
Bis kommenden Mittwoch werden in Wiesbaden mehr als 8000 Teilnehmer erwartet. 120 Unternehmen präsentieren sich mit ihren Produkten. Schwerpunkte des Kongresses sind die molekulare Bildung, seltene Erkrankungen sowie die Versorgungsforschung.

So präsentierte Professor Hendrik Lehnert von der Universitätsklinik Lübeck eine europaweit einmalige Studie über die Strukturen der internistischen Versorgung in Deutschland. Dazu waren Daten insbesondere von 1460 Kranken-

häusern mit internistischen Abteilungen ausgewertet worden. Nach Angaben von Lehnert entfallen 40 Prozent aller stationären Behandlungen auf die Innere Medizin. Von 175 000 Betten der Inneren Medizin sind lediglich 62 000 Betten internistischen Schwerpunkten zugeordnet. Das bedeutet, dass 64 Prozent der internistischen Versorgung in allgemein internistischen Abteilungen erfolge, so Lehnert.

Er sieht darin eine Bestätigung für die Einführung des Facharztes für Innere Medizin beim Deutschen Ärztetag 2007 in Münster.

Auch Kongresspräsident Professor Georg Ertl aus Würzburg betonte, dass Ärzte in der Lage sein müssten, den ganzen Menschen zu behandeln. Die Spezialisierung



Großer Andra

auf einen nicht mehr a Wolfgang W nung des I scharfe Kriti



114. Kongress der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin

Wiesbaden

Selbsttötungsgerät harsch kritisiert

HAMBURG (eb). Auf harsche Kritik der Bundesärztekammer ist eine „Selbsttötungsmaschine“ gestoßen, mit der der frühere Hamburger Justizsenator Roger Kusch Schwerkranken in Deutschland einen selbst gewählten Weg in den Tod ermöglichen will. „Wir brauchen Sterbebegleitung, und keine Tötungsmaschinen“, sagte der Vizepräsident der Bundesärztekammer Frank-Ulrich Montgomery. **Siehe auch Seiten 2, 4 und 8**

Große Herzstudie

Ontarget-Ergebnisse kommen heute

CHICAGO (Rö). Heute Abend deutscher Zeit werden beim US-Herzkongress ACC die Ergebnisse der Mega-Studie Ontarget zur kardiovaskulären Sekundärprävention vorgestellt. Dass eine Hemmung des Renin-Angiotensin-Systems Patienten mit hohem vaskulären Risiko schützt, belegen immer mehr Daten. Bei mehr als 31 000 Patienten wurde jetzt geprüft, wie Telmisartan verglichen

mit Ramipri de ermittelt zusammen In einer wei prüft, ob Pie Atherosklerer piritid. Gleich tion wird d Resultate be Internet-Sei

Hier stehen Resultate

RA – auf die Klinik kommt

Diagnostik: 15 Prozent der Rheuma-Patienten haben keine erhöhte

WIESBADEN (hub). Für die Diagnose einer Rheumatoiden Arthritis (RA) sind die klinischen Symptome wegweisend, nicht die Laborergebnisse. Hausärzte sollten sich beim Verdacht auf RA vom Gelenkbefund leiten lassen.



114. Kongress

„Immerhin 15 Prozent der Patienten mit gesicherter RA haben weder Rheumafaktoren noch Antikörper gegen zyklische citrullinier-

Feuchtenberger vom Uniklinikum Würzburg beim Internisten-Kongress in Wiesbaden. Ein RA-Verdacht besteht, wenn mehr als zwei Gelenke über sechs Wochen geschwollen sind. „Kommt Morgensteifigkeit von über einer Stunde und ein symmetrisches Verteilungsmuster der betroffenen Gelenke hinzu, steigt die Wahrscheinlichkeit einer RA-Frühform auf 50 Prozent“, erläuterte Feuchtenberger. Patienten mit solchen Symptomen sollten umgehend einen Spezialisten aufsuchen. Viele Rheu-

Früharthrit gerichtet. Therapiesta mission“, s Rheumaf körper zu b wichtig. W meter posit die Verdach haben sie „Sind beid trägt das R halb von z erosiv wird